

JUPITER
mond

EIN ZUHAUSE FÜR DEINEN DRACHEN



ULLI FELBER

MEIKE SCHNEIDER



ULLI FELBER

MEIKE SCHNEIDER

„Für Kian und Louisa und ihre wunderbaren Drachen.“

– Ulli

„Für meine Mutter, die mich seit meiner Kindheit ermutigt hat, meinen Weg
als Illustratorin zu gehen.“

– Meike

EIN ZUHAUSE FÜR
DEINEN DRACHEN

Impressum

© Jupitermond Verlag Schneck/Götz GbR
www.jupitermond.com
Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage, Würzburg 2024

Text: Ulli Felber, www.waldwelt.at
Illustration: Meike Schneider, www.meikearts.com
Satz im Verlag: Julia Heinzel
Lektorat: Lisa Bogen, www.lektorat-bogen.de
Druck & Bindung: bonitasprint Würzburg, www.bonitasprint.de

ISBN: 978-3-949239-21-2



Eines Tages machte sich die uralte junge Frau auf den Weg. Sie war überall und nirgendwo bestens bekannt. Ob diese Frau nun sehr jung oder doch uralt war, das konnte niemand sagen. Und sie war wunderbar und sonderbar. Weise, und vielleicht auch ein kleines bisschen verrückt. Nun, wie dem auch sei.

Die uralte junge Frau wanderte also, wie sie es ganz oft manchmal tat, durch die immerlaute Stadt, hinaus über weite Wiesen und Felder, entlang des wildwogenden Meeres, vorbei am wunderschön düstergrünen Wald und hinauf bis zum allergrößten der größten Berge.

Müde vom Wandern setzte sie sich auf einen moosweichen Felsen, um sich ein wenig auszuruhen. Gerade als sie hungrig in ihr Brot beißen wollte, hörte sie ein lautes Grummeln leise hinter dem Felsen ertönen.



Die Frau kniff ihre Augen zusammen, überlegte kurz und brach dann ein großes Stückchen von ihrem kleinen Brot ab. Ohne sich umzudrehen, reichte sie es nach hinten – und eine kleine Hand schnappte gierig danach. Das Brot verschwand in den Büschen hinter dem Felsen.

So ging das eine Weile, sodass die uralte junge Frau beinahe vergessen hätte, ihren goldgelben Käse mit Wemauchimmer hinter sich zu teilen.



„Ach, fast vergessen!“, rief sie. „Ich hab doch noch diesen wunderbaren Käse! Den musst du probieren. Ich finde ja, dass die großen Löcher am besten schmecken.“ Schnell schnitt sie das kleinste Stück Käse mit dem größten Loch ab und reichte es nach hinten.

„Danke“, flüsterte ein Stimmchen ziemlich laut hinter ihr.

„Bitte gerne.“ Die uralte junge Frau schmunzelte. „Vielleicht darf es noch ein Schluck Beerensaft sein? Der blubbert herrlich bis in den kleinen Zeh.“

„Oh bitte, ja!“, rief das Stimmchen. Und ehe die Frau sich's versah, schnappte die kleine Hand die Flasche und sie verschwand auf Nimmerwiedersehen in der Hecke.

„Nun würde ich aber gern wissen, wer hier so einen Hunger hat und mein Essen mit mir verspeist“. Die uralte junge Frau lächelte still in sich hinein, während sie mit ihrer Schuhspitze in der Erde scharrte.

„Niemand“, meldete das Stimmchen.

„Oh, das freut mich! Ich habe schon von ‚Niemand‘ gehört!“, rief die uralte junge Frau begeistert.

„Wirklich?“

„Oh ja, überall auf der Welt. Ich denke, jeder kennt ‚Niemand‘. Oder ‚Niemand‘ kennt jeden, wie man das nun betrachten will ...“ Nachdenklich kratzte sich die Frau an ihrem Ohr.

„Ich heiße gar nicht ‚Niemand‘!“, kam es von der leisen Stimme erstaunt zurück.

„Auch schön“, meinte die uralte junge Frau zufrieden.



Im Gebüsch raschelte es gewaltig und ein kleines, zerzaustes Mädchen stolperte vor die Füße der uraltenjungen Frau. Es schaute sie mit riesengroßen Augen an und kratzte sich verwirrt am Kopf. Ihre Haare, die voller Blätter und Ästchen waren, standen verwegen in den Himmel.

„Was guckst du denn so, meine Kleine? Weißt du vielleicht, wie du heißt?“

„Aber natürlich. Ich bin Mari!“, rief das Mädchen.

„Ja, richtig. Na, das wusste nun wirklich niemand!“, rief die Frau begeistert.

Mari schüttelte mit großen Augen ungläubig den Kopf. Diese Dame erschien ihr wunderbar seltsam!

„Woher kommst du?“, fragte Mari.

„Ach, von überall und nirgendwo!“, meinte diese und blickte verträumt in die nicht allzu weite Ferne.

Mari seufzte. „Da wollte ich auch schon immer einmal hin.“

„Tatsächlich? Es ist eigentlich ganz einfach. Du musst nur losgehen und irgendwann kommst du irgendwo an. Oder auch nirgendwo, je nachdem. Kommt darauf an, wohin du willst!“ Die uraltejunge Frau sprang auf, machte ein paar Schritte, drehte sich im Kreis und meinte verträumt: „Siehst du – schon bin ich da!

Ist das nicht herrlich?“

Mari ließ die Schultern hängen und sagte: „Ich kann hier nicht weg.“

„Warum denn nicht?“, fragte die Frau blinzelnd.

„Wegen des Drachens!“ Das Mädchen seufzte.

„Ach ja, der Drache. Von dem habe ich gehört“, sagte die Frau nachdenklich. Sie setzte sich wieder auf den moosweichen Felsen und klopfte auf das flauschige Plätzchen neben sich. „Magst du mir von dem Drachen erzählen?“

Mari setzte sich neben die uralte junge Frau und hätte sich unendlich gern an sie gekuschelt. Sie roch so wunderbar nach grünreifen Gräsern und goldgelbem Honig. Beinahe hätte Mari den Drachen vergessen, doch da stupste die Frau sie sanft. Das kleine Mädchen räusperte sich und begann zu erzählen:
„Hier in diesem Berg, ganz tief im Innersten, wohnt ein wilder, wilder Drache.“



Mari reckte ihre Arme weit nach oben und machte große Augen. „Dieser Drache darf auf keinen Fall entkommen, egal, was passiert. Und darum bin ich hier. Ich passe auf, dass der Drache tief unten im Berg bleibt.“

„DU hütest den Drachen? Ist das nicht eine ganz schön große Aufgabe für so ein kleines Mädchen? Kann das niemand anderes tun?“, fragte die Frau erstaunt.

„Ich bin nicht mehr klein!“, rief Mari und kniff ihre Augen verärgert zusammen. Sie machte sich noch ein bisschen größer, reckte ihr Kinn nach vorne und sagte stolz:

„Nein, niemand sonst kann diesen Drachen hüten – außer mir!“

„Donnerwetter“, rief die Frau, „wieso das denn?“

„Weil ...“ Plötzlich ließ das kleine Mädchen wieder die Schultern hängen und seufzte. „Weil es mein Drache ist!“

„So, so“, sagte die uralte junge Frau und schmunzelte stumm in sich hinein.

Eine Weile saßen die beiden still da. Mari rückte ein klitzegroßes Stückchen näher an sie heran.

Schließlich räusperte sich die Frau und fragte: „Sag mal, dieser Drache ... ist das ein großer, böser Drache?“



„Ja!“, rief Mari laut, nur um kurz darauf den Kopf zu schütteln. „Na ja, eigentlich nicht. Nur manchmal. Manchmal ist er groß und manchmal klein. Manchmal brüllt und grollt er und spuckt Feuer. Dann kann er riesig sein und beängstigend! Er rollt mit seinen Augen und möchte mit seinem Schwanz am liebsten alles kurz und klein schlagen!“

„Oh“, die uralte junge Frau lächelte wissend, „das hört sich ganz danach an, als wäre er wütend. Das darf auch mal sein. Wut kommt, wenn etwas geschieht, was deinem Drachen nicht gefällt. Wut kann sehr laut sein und wild und stark. Aber sie hat auch etwas Gutes: Sie kann deinem Drachen helfen, sich zu wehren oder mit ganzer Kraft zu verändern, was ihm nicht gefällt. Oder sie hilft deinem Drachen einfach dabei, anderen zu zeigen, dass ihm wirklich etwas ganz und gar nicht passt. Wut tut manchmal gut!“

„Hm.“ Mari knabberte nachdenklich an ihrer Unterlippe. In der nicht allzu weiten Ferne hörte sie ein Donnerrollen.